

PERSPEKTIVEN ÜBERREGIONAL BEDEUTSAMER VORSORGEPROGRAMME

Anmerkungen im Rahmen der Fachtagung
„Mammographie quo vadis?“
Wappensaal im Rathaus, Wien

Dr. Arno Melitopoulos, Mitglied der Geschäftsleitung

21. Jänner 2009

Themenübersicht

1. Mammographie Screening Austria aus Sicht einer Bundeskoordinationsstelle
2. Mammographie Screening und überregional bedeutsame Vorsorgeprojekte

Vorstellung der Gesundheit Österreich GmbH

Gesundheit Österreich GmbH
(Geschäftsleitung GF Moritz, Melitopoulos, Hörhan)

| | | |
|--|---|---|
|  ÖBIG Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen Bereichsleitung: Melitopoulos <ul style="list-style-type: none">GesundheitsberichterstattungGesundheitsberufeGesundheitsökonomieGesundheitsplanungPflege- und Langzeitversorgung / Psychosoziale VersorgungPräventionTransplantations- und Transfusionswesen |  BIQG Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen Bereichsleitung: Moritz <ul style="list-style-type: none">Struktur- und ProzessqualitätQualitätsregister und ErgebnisqualitätQualitätsberichts-wesenQualität und Wirtschaftlichkeit |  Fonds Gesundes Österreich Bereichsleitung: Hörhan <ul style="list-style-type: none">Ältere MenschenBetriebliche GesundheitsförderungBewegungErnährungKinder und JugendlicheSeelische Gesundheit |
|--|---|---|

Tochtergesellschaften

- ÖBIG Forschungs- und Planungsgesellschaft mbH (non profit)
- ÖBIG Beratungs GmbH (for profit)

Eckdaten und Bundeskoordination

Eckdaten des Projektes Mammographie Screening Austria

- Förderbasis: Art 28 der Vereinbarung gem. Art 15a (Laufzeit 2005–2008)
- Beschlüsse der Bundesgesundheitskommission im April/Dez. 2005, Okt. 2006
- Teilnehmende Länder: Burgenland, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Wien
- Screening-Beginn: zwischen Mai 2006 und Juni 2008
- Fördermittelverbrauch (2006 bis 2008): € 4,09 Mio.

Aufgaben der Bundeskoordination ÖBIG:

- Vorbereitungsarbeiten (Erstellung Förderrichtlinie und Projekthandbuch, Bewertung der Konzepte und Kalkulationen)
- Kooperation mit Experten- und Projektgruppen
- Organisation und Unterstützung von Schulungsmaßnahmen
- Kommunikationsarbeit
- Dokumentation und Evaluation (MDS, Dokumentationssoftware etc.)
- Unterstützung der Geschäftsstelle der Bundesgesundheitskommission

Univ. Lektor Mag. Dr. Arno Melltopulos

4

Kurzbilanz



Erfolge des Projekts:

- Schaffung von Strukturen und Prozessen für ein systematisches bevölkerungsbezogenes Einladungssystem und eine qualitätsorientierte Datendokumentation des Leistungsgeschehens
- Feststellung eines Bedarfs an Qualitätssicherung auf breiter Basis, konkrete Verbesserungen im Bereich der technischen Qualitätssicherung der verwendeten Geräte, Angleichung der österreichischen Mindestanforderungen an internationale Standards
- Schulungen des eingesetzten medizinischen Personals im europäischen Ausland mit großem Erkenntnisgewinn für die praktische Umsetzung
- Erfassung von Frauen, die das erste Mal bei einer Mammographieuntersuchung waren
- Steigerung der Anzahl der Mammographien zur Brustkrebsfrüherkennung auch abseits der Screening-Strukturen erkennbar

Quelle: AGSV vom 28. 11. 2008, TOP 7

Univ. Lektor Mag. Dr. Arno Melltopulos

5

Kurzbilanz



Nicht-Erfolge des Projekts:

- Keine vollständige Umsetzung der EU-Leitlinien aufgrund etablierter Prozesse, struktureller Voraussetzungen, heterogener regionaler Bedingungen und massiver Widerstände der Ärzteschaft
- Heterogenität der Pilotprojekte aufgrund von Zugeständnissen machen wissenschaftliche Aussagen schwer möglich
- Derzeit keine validen Aussagen über eine mögliche Qualitätssteigerung aufgrund zu kurzer Projektlaufzeit und geringer Teilnehmeraten.
- Relativ geringe Teilnehmeraten; u. a. wegen laufender Parallelsysteme (opportunistisches Screening, Vorsorgeuntersuchung)
- Keine österreichweit abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit

Quelle: AGSV vom 28. 11. 2008, TOP 7

Univ. Lektor Mag. Dr. Arno Melltopulos

6

Ausblick



- **Verlängerung der Pilotprojekte bis Ende 2009**
 - Abschluss erste Einladungsrunde im Screening in allen Pilotprojekten
 - Sicherstellung der aufgebauten Strukturen, Prozesse, Qualifikationen und Qualitätsniveaus
 - Finanzierung aus den nicht verbrauchten Mitteln aus 2006–2008
- Im **1. Halbjahr 2009** wird ein Evaluierungsbericht auf Basis der gesamten Daten 2006–2008 erstellt.
- Entwicklung eines mit allen Entscheidungsträgern und Experten abgestimmter Vorschlags für die weitere Vorgehensweise ab 2010.
- Im **Juni/Juli 2009** entscheidet die **Bundesgesundheitskommission** über diesen Vorschlag und die weitere Vorgehensweise/Finanzierung ab 2010*.
- Im **2. Halbjahr 2009** werden die **Vorbereitungen zur Umsetzung** getroffen und die Pilotprojekte in die Vorgehensweise ab 2010 übergeführt.

*Präsentation des Wiener Projektes in der BGK am 6. 3. 2009

Quelle: AGSV vom 28. 11. 2008, TDP 7

Univ. Lektor Mag. Dr. Arno Melltopulos

7

Themenübersicht



1. Mammographie Screening Austria aus Sicht einer Bundeskoordinationsstelle
2. Mammographie Screening und überregional bedeutsame Vorsorgeprojekte

Univ. Lektor Mag. Dr. Arno Melltopulos

8

Rechtsgrundlage

Vereinbarung gemäß Art 15a B-VG über die Organisation und die Finanzierung des Gesundheitswesens:

Artikel 33: Finanzierung überregional bedeutsamer Vorsorgeprogramme und Behandlungsmaßnahmen

„(1) Die Vertragsparteien kommen überein, zur Förderung wesentlicher Vorsorgeprogramme und Behandlungsmaßnahmen mit überregionaler Bedeutung ...im Rahmen der Bundesgesundheitsagentur **jährlich** Mittel im maximalen Ausmaß von **3,5 Millionen Euro** zur Verfügung zu stellen.

(2) Die geförderten Maßnahmen haben sich am **Kriterienkatalog** sowie den Definitionen, thematischen Prioritäten und Leitlinien für Mittelvergabe und -verwendung des „Konzepts für überregional bedeutsame Vorsorgemaßnahmen“ zu orientieren.

(3) Die Verwendung dieser Mittel bedarf der **einvernehmlichen Beschlussfassung** der Vertragsparteien und der Sozialversicherung in der BGK“

Konzept und Förderübersicht

ÖBIG hat im Auftrag der Bundesgesundheitskommission 2006 ein **Konzept** für überregional bedeutsame Vorsorgemaßnahmen erstellt. Wesentliche Inhalte:

- Definitionen
- Kriterienkatalog
- Thematische Prioritäten
- Leitlinien für die Mittelvergabe

Förderübersicht:

- Einrichtung des eb-Hauses („Schmetterlingskinder“) - Salzburg (Behandlung bei Epidermolysis bullosa)
- Center of Excellence für visuelle Diagnostik und Therapie (OÖ)
- Molekulargenetische Untersuchung von erblichem Brust- und Eierstockkrebs (Wien)
- Mammografie-Screening Austria (5 Bundesländer)

Kriterienkatalog und thematische Prioritäten

Allgemeine Kriterien für Vorsorgeprogramme

- Krankheitslast
- Präventive Beeinflussbarkeit
- Verbesserungspotenzial für die Gesundheit
- Bedarfsnachweis
- Zielgruppenorientierung
- Klare & operationalisierbare Ziele
- Gesellschaftliche Akzeptanz
- Leistbarkeit

Thematische Prioritäten

- Adipositas
- Alkoholassoziierte Erkrankungen
- Diabetes
- Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparates
- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Krebs
- Psychische Erkrankungen
- Tabakassoziierte Erkrankungen

Ziel: Erarbeitung einer

- > umfassenden Vorsorgestrategie &
- > gesundheitspolitischen Nachhaltigkeitsstrategie

GESUNDHEIT
ÖSTERREICH GMBH



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



ÖBIG
Österreichisches
Bundesinstitut für
Gesundheitswesen



BIQG
Bundesinstitut für
Qualität im
Gesundheitswesen



FGÖ
Fonds Gesundes
Österreich
